

28. Niffen 5681.

Freitag, 6. V. 1921.

(Von unserem H. Korrespondenten.)

London, 21. April 1921.

In der Sitzung des Unterhauses vom 20. April wurde der Friedensvertrag mit Ungarn vom Unterstaatssekretär des Aeußern Cecil Hamm vorthou gehalten und vertreten. Der Unterstaatssekretär behandelte im ersten Theil seiner einführenden Rede besondres ausführlich die nationalen Verhältnisse in den durch den Friedensvertrag von Ungarn abgetrennten Theilen. In Bezug auf Westungarn erklärte er, daß dort etwa 200 000 Deutsche wohnen und die Grenzen so gezogen worden seien, um die Bevölkerung Oesterreich einzuschließen. In übrigen habe die Botschaft Konferenzen in Paris, Ungarn und Oesterreich verständig, daß die Botschaftskonferenzen keine exakte Auslegung der im Friedensvertrag vorgesehenen Grenzfrage verlangen werde, wenn Oesterreich und Ungarn unter einander zu einem andern Einverständnis kämen.

Colonel Wedgwood beantragte formel die Ablehnung der Ratifikation, und ging in seiner Begründung hauptsächlich auf die Behandlung der Minderheiten durch Ungarn ein. Die Abtrennung der früher von den Ungarn beherrschten fremdnationalen Gebiete ist in allgemeiner Hinsicht richtig. Aber England soll dafür Sorge tragen, daß die Staaten, welche diese Gebiete bekommen hätten, nicht erst die in diesen Gebieten wohnenden Minderheiten nergewaltigen, wie es bezüglich Rumäniens aus Transilvanien berichtet wurde. Hierauf ging Wedgwood speziell auf die Behandlung der Juden in Ungarn ein und sagte:

In dem Friedensvertr. az sind Klauen-
die besonders die Juden angehen, die in Un-
garn so verfolgt werden wie vielleicht in kei-
nem andern Lande in der Welt, ausgenommen
die Verfolgung durch die Bolschewits in der
Ukraine. Artikel 55 des Friedensvertrages be-
stimmt:

„Ungarn verpöchte sich, allen Einwohnern Ungarns ohne Rücksicht der Geburt der Nationalität, Sprache, Rasse oder Religion vollen und vollständigen Schutz von Leben und Eigentum zu sichern. Alle Einwohner Ungarns sollen das Recht auf die Ausübung jedes Glaubens und jeder Religion (öffentlich und privat) besitzen.“

Artikel 58 bestimmt:
„Alle ungarischen Staatsbürger sollen vor dem Gesetz gleich sein und die gleichen bürgerlichen Rechte ohne Unterschied von Rasse, Religion und Sprache genießen. Alle ungari-

ischen Staatsbürger, welche zu einer nationalen,
sprachlichen oder religiösen Minderheit ge-
hören, sollten gleichmäßig und tatsächlich dieselbe Be-
handlung genießen wie alle anderen ungarischen
Bürger."

Sollen die Bestimmungen wirklich Friedensbedingungen oder Schein und Trug sein? Im Laufe seiner weiteren Ausforschungen sprach Colonel Wedgwood von der Kommission, die vor etwa 10 Monaten die Verhältnisse in Ungarn untersucht habe und der er selbst angehört hatte. Vor der Ankunft der Kommission hätte der britische Oberkommissär in Ungarn alle Erklärungen über den Terror als falsch bezeichnet. Die Kommission habe aber gefunden, daß der Terror weit schlimmer gemeinet sei als die Berichte über ihn. Der Oberkommissär habe dies aber nachher zugeben müssen. Was sich vor 10 Monaten in Ungarn abgespielt habe, dauere noch immer fort. Die jüdische Minorität werde noch immer so verfolgt wie damals. Die germanischen Elemente beherrschten noch immer das Land. So weit es sich um Gerechtigkeit für die Juden und die arbeitenden Rassen drehe, sind die Verhältnisse in Ungarn heute genau so schlimm wie jemals. Enthalten die Bestimmungen des Friedensvertrages wirklich eine Hoffnung für die Juden und die arbeitenden Rassen? Ist der englische Oberkommissär in Budapest dort, um seinen Einfluß zum Schutz der Minoritäten und der arbeitenden Schichten auszuüben?

Wenn der Redner mit seinen Freunden gegen den Friedensvertrag protestirte, so wolle er damit eine Versicherung bekommen, daß dem Terror in Ungarn Einhalt geboten werde. Der ganze Wert des Friedensvertrages hänge davon ab, ob England dafür sorgen wolle, daß die Minoritäten in Ungarn geschützt werden. Eine aktivere und energischer Ueberwachung der ungarischen Regierung sei durchaus möglich, da diese Regierung wie viele der kleinen Staaten in Asien außerordentlich hemmlich sei mit dem englischen Volke gut zu stehen. Wenn wir, sagte der Redner, einen Vertreter Großbritanniens dort hätten, der den ansässigen englischen Standpunkt einnimmt, daß der Antisemitismus eine u. z. lässige Sache sei, und einen Vertreter, der die Beschwerden der arbeitenden Klassen in Ungarn hören würde, so würde es um die Angelegenheiten anders stehen. Wenn wir einen Oberkommissar hätten, der um den Preis, etwas Popularität bei den herrschenden Klassen zu verlieren, für die Ehre Englands einstehen würde, wie wir es in diesem Hause tun, dann gäbe es allerdings eine Hoffnung für die verdrängten Minoritäten und die niedergetreuenen Arbeiter von Budapest.

pest. Dieses Resultat erhoffte der Rechner von der Befanblung des Vertrags in Parlament. Insbesondere müsse aber der englische Vertreter in Budapest aufmerksam gemacht werden, daß selbe Pflichten nicht nur diplomatischer Art seien, sondern, daß er auch in der die Juden und die arbeitenden Klassen in Ungarn zu wahren habe.

Hierauf befaßte sich Colonel Medamood in der Hauptkammer mit den Wiedergutmachungs-Aufsichtern, und sprach zum Schluß seine verbindliche Sympathie für das freisinnigste, bündigste und ungetrübteste Volk aus.

Als zweiter Redner tritt in die Debatte der Abgeordnete Kenmowrh ein, welcher erklärte, mit seiner ganzen Sympathie auf der Seite der Völker zu stehen, welche in Völkerrück- und Ungarn unterdrückt worden waren und jetzt befreit worden seien, aber diese Sympathie sollte nicht das entscheidende Moment bei der Bestimmung der Grenzen sein. So sei es nicht richtig, daß das Gebiet von Trebišov Ungarn einverleibt worden ist. Das sei es für das Gebiet von Kaschau. Ebenso für Ungarn zu Gunsten Rumäniens Unrecht geschehen. Deswegen wären Abzäune in diesen Gebieten notwendig gewesen. Darauf bezieht sich Kenmowrh in einer von sehr großer Sachkenntnis gegebenen Weise mit den ökonomischen und Verkehrsverhältnissen Ungarns und seiner Grenzgebiete und forderte auf, seiner Entscheidung die Regierung auf ihren großen Einfluß bei der ungarischen Regierung auszuüben.

nügen, damit diese ihre Untertanen anständig behandle. Die Juden seien z. B. sehr schlimm in Ungarn behandelt worden, und nach neuesten Berichten dauere diese Behandlung fort. England trage Verantwortung für diese unglücklichen Menschen in Ungarn u. England sei in der Vergangenheit immer vereinigt gewesen, sich der Unterdrückung in der Welt anzunehmen. England habe jetzt einen größeren Einfluss auf die ungarische Regierung als jeherzeit auf die hohle Worte als es sich um die Erleichterung des Schicksals von Armenien handelte. England könne beinahe mit einem Wort die Verfolgung der Juden in Ungarn zu einem Ende bringen. England habe viel dazu beigetragen, die Mißhandlung der Juden in Polen zu beenden und sei Ungarn gegenüber in einer stärkeren Position als gegenüber Polen, welches den Anspruch habe, als alliirte Macht behandelt zu werden. So schließt der Friedensvertrag sei, so enthalten er doch Bestimmungen für den Schutz der Minoritäten, deren ausländige Ausfühung gute Resultate ergeben würde. Deswegen soll die Regierung alle Anstrengung machen, um abgesehen von dem Verzicht, seine Wiedergut-

herauszuschlagen, die Herrscher des Landes zu zwingen, die ihrer Macht unterliegende Völker mit Menschlichkeit und Gerechtigkeit zu behandeln.

Der eindrucksvollen Rede Keislers folgte eine eben so eindrucksvolle Rede von Asquith. Asquith erklärte zunächst ebenfalls seine Genugthuung über die Befreiung des Landes von Ungarn unter dem Vorbehalt, daß sich hierauf über die Unmöglichkeit aus Völkern wie Ungarn, Oesterreich, Bulgarien oder der Türkei Entschädigungen zu erlangen, und wie schließlich darauf hin, daß die Entente sich darauf sehen hätten müssen, die Aufständischen Staaten zu zwingen, ungeachtet ihrer Unvollkommenheit, die ökonomische Einheit nicht zu zerbrechen, die tatsächlich die Stärke Oesterreich-Ungarn gebildet habe. Dann wäre die Forderung natürlich gewesen, daß in den Frieden so zu tragen den neuen Staaten auch andere Bedingungen für ihre Anerkennung auferlegt hätten. Asquith schloß seine Rede, indem er erklärte:

Ein Punkt, auf den ich Aufmerksamkeit zuwenden will, ist, wenn nicht von größter, so doch wenigstens von gleich großer Bedeutung, um anderen. Ich meine die Frage, welche Art der Eingetragener wird, um die Einhaltung der Bestimmungen nur in diesem Erhebungszeitraum zu gewährleisten. Die Verträge, welche die Schaffung neuer Staaten betreffen, für den Schutz der Menschenrechte enthaltenen Bestimmungen zu.

Colonel Bergwood hat einen Bericht, der zweifelslos in der Sache ganz genau ist, darüber gegeben, sowohl in Ungarn als auch in Rumänien für Tag und Woche für Woche die Bestimmungen verlegt werden, die die Regierung für den Schutz der Minoritäten vornehmen. Juden sind natürlich, das ist eine alte Geschichte, in Rumänien immer mißhandelt worden. So weit ich mich erinnere, sind sie in Ungarn früher anständig behandelt worden. Ich bedaure außerordentlich, nun zu hören, daß jetzt in Ungarn gegen sie eine mehr oder minder wilde antisemitische Bewegung im Gange ist. Das ist nicht nur eine Frage der Juden. Die Beachtung der Bestimmungen bezüglich der Minoritäten sollen uns mehr gezwungen werden, wenn in einem Lande wie Transilvanien große Massen von Ungarn und von Deutschen unter rumänische Herrschaft gekommen sind. Es ist von erheblicher Bedeutung, daß die Bestimmungen für den Schutz der bürgerlichen Rechte der Minoritäten trotz Widerstandes bleiben, sondern auch durch einen wirklich klamen Apparat in Anwendung und Durchführung gebracht werden.

Feuilleton.

Eine Sammelaktion.

Die „Tribuna“, das von liberalen Juden gegründete und erhaltene Tagblatt, glaubt, ich weiß nicht ob der jüdischen oder der christlichen jüdischen Sache einen Dienst zu erwiesen, wenn sie das folgende Zeugnis des bekannten jüdisch-jüdischen Summeisten Bojzetz Rafous veröffentlicht. Es ist zwar sehr lustig, aber eine maßlose Uebertreibung, ich überlasse, daß es schon bald das Gegenheil von der Wahrheit sagt. Ich kenne viele jüdische Millionäre (allein daraus keine jüdisch-jüdischen) und habe mit ihnen bis auf wenige Ausnahmen ganz andere Erfahrungen gemacht, als die von Rafous geschilderten (S.).

Jeder Jude gibt sich einem jüdischen
 Doctor ein größeres Almosen als einem nicht
 jüdischen Man sagt, daß einem nicht jüdischen
 Bettler alle Thüre offen stehen für die in
 nicht jüdische Lehren, in die sie Bekehr-
 en eine jüdische Schmeiße bereiten darf So lange
 es einl auf der andern nicht jüdischen. Ge-
 kein Unterschied zwischen einem leidenden Jude
 und Nichtjuden gemacht wird, werden auch die
 bei dieſer unſter doppelten Praxiſe die
 Sie heute nicht durchfahren würde heißen
 unzählige tauſende jüdiſche Mächtlinge
 ſicheren Hungertode preisgeben. Jüdiſche Mo-
 ſalität war auch vor dem Krage nöthig
 doch was war damals die jüdiſche Mo-
 gen die heutige? Ein Schatzpel gegen ein
 Koral die Tragödie ein Mienbild ein ge-

das unermeßliche Meer. Unzählige tausende jüdischer Klänge und Verdammte von allen Enden der Welt, aus Rußland, Rumänien, Polen, Ungarn — verlassen nothgedrungen ihre alten Wohnsitze und fliehen — wohin? Sie selbst wissen es nicht und irren durch die Welt ohne Ziel und Zweck. Ein Meer jüdischer Noth und jüdischen Elends, wie es die Welt noch nicht gesehen hat.

Es bildete sich eine Vereinigung von Juden aller Parteien — Parteien, die sich sonst aufs Blut bekämpften — und alle haben das gleiche ehrenvolle Bestreben, nach Kräften die Schreden dieser jüdischen Noth zu lindern. In dieser Vereinigung sind Juden, deren Denken mir in die Seele zuwider ist und auch in Zukunft zuwider sein wird; als ich aber eingeladen wurde, mich an der Sammlung von Beiträgen und Spenden zu betheiligen — bin ich gegangen.

Als Dr. meiner Wirksamkeit wurde mir eine Habilitation an der Reichsheilbrunn'schen Pflanzenschule in Berlin verliehen. Ein Wald von Fichten und Kiefernen umgab die Tag und Nacht Rauchwolken ausstossende, erhebt sich über die Stadt. Drei Viertel dieser Räumlichkeiten gehören jüdischen Großgrundbesitzern. Millionen. Ich hatte ein Verzeichnis dieser Namen — es waren zweihundertdreißig. Bisher kannte ich jüdische Millionäre nur von Hörensagen, ihre schönen Autos stülpten gelegentlich vor meinen Augen vorüber und ihre Namen drangen einmal an mein Ohr. Ich habe sie nie gesehen, ich sah unzählige Male, wie für wirkliche und vermeintliche Ungerechtigkeiten, die jüdischen Millionäre in sozialer oder nationaler Beziehung bestraft hatten, nicht.

ihre Urheber, sondern immer und in jedem Falle ihre armen Glaubensgenossen büßen mußten — jüdische Krämer und jüdische Knechtkaufleute.

Und so bin ich gegangen . . .
Zweihundredhlig jüdische Millionäre
und von ihnen besaßen sich ein einziger
ein wirklicher Millionär, wie die Mäthen er-
zählen. Er zeigte lebhaftes Interesse für die
Sache und gab. Er gab einen Betrag, wie
es sich für einen wirklichen Millionär gehö-
rte und gebührte und gab den Betrag mit so noblen
und bescheidener Gefährde, daß mir diese Ge-
bärde eine noch größere Freude bereite als
der Betrag selbst. Diesen Millionär sollte man
zu Pulver zerstampfen — naürlich erst wenn
er gestorben ist — und den andern Millionären
zum Einnehmen geben. Bis dahin blab-
sund, mein Millionär ich denke deiner gerne

Weitere 6 (sage sechs) Willküräre zeigten so etwas wie Interesse für die jüdische Not, gaben kleinere Beträge und benahmen sich mit abgesselter Höflichkeit. Ordentliche Leute. Aber die übrigen fünfundschwanzig! Wirklich ein Pack . . . in seelischer Beziehung ein Pack. Dumme, kleinliche Ausflüchte bei den einen, protzige oder auch ägliche Abweisung bei den andern . . . Leute, denen auch noch von Willkürären gehören, welche in den Westländern an einem einzigen Tage mehr ausgeben, als die Gantille eines armen Juden in ganzem Jahr verausgaben darf. Leute die auch ihre Progeter und ihren der ganzen Welt zur Ehre gestellten Reichtum den Juden zu zählge Verschämungen und moralische wie pöbliche Schändungen, die die Leute halten für die

nur das harte Wort. Die Legende von dem „zweiten jüdischen Herzen“ ist weniger ein Bezug auf die jüdischen Willkürn als ein Gebrauchsstück an der Peripherie jüdischer Versäumnisse. Der Empfang war im allgemeinen überall gleich, nur die Ausföhrungen haben verschiedene Formen

Ein großer Fabrikhof . . . der Vor-
meldung bei'm Portier, was und wie
ein Büro, ein zweies Büro, ein drittes Bü-
ro, knirschend ausgepackt und im Thron des
Fabrikanten. Eine Verbergung von me-
ter Höhe, auf die der Herr Fabrikant nicht re-
gieren kann, denn er hat eifrig an etwas zu schaffen.
Der Herr Fabrikant an der Tür, bis es den
Herrn Fabrikanten genehm ist. Endlich
das erste: „Schon! Ich bin . . .“
von Blüthen . . . Grasse, Frauen . . .
Kinder vor Hunger sterbend . . . Der
Fabrikant gibt mir 20 Kronen.

„Was es in der Zeitung Heise?“
 „Ja,“ versorge ich.
 „Und in welcher? Am liebsten wäre
 mir in Fischschiffen.“
 „Natürlich in Fischschiffen, in die No-
 ni Listy . . .“
 „Und in welcher?“

„Und in welcher noch?“
 „Im Rude Bravo, im Staro Elvian
 „So so . . .“ füllte sie der Gab
 „Wissen Sie, es ist nicht mehr wegen ab
 damit sich andere an mir ein Weil teil nehmen.
 „Gott gebe es,“ sag' ich tröstem und g
 Eine andere Habitu. Und wieder de
 Erbfürst . . . der Vortier . . . ein Vö
 (1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 25

neueste Brennkarte

Meister, Belästigungsaufnahmen
sowie verschiedene Arien v.
n. Projekten usw. sind zu beziehen
die „Sammelstelle des Jüdischen
Fonds“ für Nürnberg und
M., L. Strauß & Co. Gasse 57

Zweimal wöchentlich
 Sie über die Ercheinungen
 gesamten jüdischen Lebens
Jüdische Rundschau
 taorgane der deutschen Zionisten,
 Korrespondenten in Palästina
 den jüdischen Zentren der Welt
 in en
Freiwillige Berichterstattung.
 zeitlichen Grundfragen des Jui-
 des des Judentums werden von den
 jüdischen Schriftstellern
 behandelt.
 ts nimmt nur die Expedition
 jüdischen Rundschau" entgegen. Be-
 s für Mähen 25 K per Quartal,
 on und Verlag: Berlin B. 15,
 Sankt-Jakobstraße 8.

Beachtung!
Verwendet bei allen sich
bietenden Gelegenheiten

nur bei

Internationalfonds-Telegramme

Einverkauf für Mähr.-Osttau:
man Kohn & Söhne, Haupt-
ge, Trafik Adler, Große Gasse,
st- und Verlagsbuchhand-
"Halvi", Chelčickýgasse 7.

Heinrich
Süsser
Schneidwerk
Kasseler
M.-D.

**Gedenket der
Selbstbesteuerung
zu Gunsten des Jüdischen
Nationalfonds:**

bischer Arbeits-
 markt.
 Zeitschrift zur Förde-
 rung der Bodenkultur u.
 d. v. d. Juden. 1. 1.
 R. Kurze Ang. v. Abon-
 nenten kostenlos. Mittell.
 Postleitzahl 1000, 1000.

in allen Parteien in gleicher Weise
Briedensverträge, welche den
Ministerium auch immer sie angeht
regungen von Lord Robert Cecil
bei sich einfallen nicht nur aus
der dieser Anträge, sondern aus
erion des Antrages.

ernationale Gerichtsbarkeit
Sitzung des Unterhauses von
Lord George in Verantwortung
ge von Lord Robert Cecil, der
in gemisamer Beratung mit
ngen der Dominions und von
um, so bald als möglich das
für die Errichtung des
internationalen Gerichtshofes zu
bringen.

eue „Emanzipation.“
schiel Salpurn, Wien.

olution, ob sie sich im natio
internationalen Rahmen vollzieht,
gelehrten oder traditionellen
der Erwählung einer oder
ender Klassen im Wege stehen,
die volle Entfaltung aller in
nen vollenzogenen Kräfte. Die
Klassen innerhalb der jüdischen
haben aber nicht die Möglich
der vollenzogenen Umwandlung
n, oder doch nur in sehr ge
ur jene Klassen, die mit
jüdischen sozialen Organismus
onomisch in den nichtjüdischen
körper eingeleitet sind —
ohnindustrie und Finanzbour
in vorwiegend kleiner Teil
Arbeiterklasse — geistlich in
die Kräfte des Sieges ihrer
n.

ischen Klassen, die einem Item
Organismus nicht eingegliedert
ist, die erringene Freiheit in die
ge, oft überhaupt nicht, und
der Unvollkommenheit des jüdischen
Organismus. So kommt es, dass
des jüdischen Lebens von der
n der Kirche und von der jüdischen
Expropriation des Grund
haben, da innerhalb des jüdischen
niemand da war, der man hätte
können. Die bürgerliche Revolu
war einem kleinen Teile des jüdischen
die Möglichkeit zu einem be
kämpfung, dieser Teil verlor
ig und eben infolge dieses
en jüdischen Lebens, die Organi
eben in Bezug auf diesen geistlichen
nicht vom jüdischen Leben eman
ausführlicher gesprochen — hat
ent Wache.

Erfindungen beobachten wir
der sich vollziehenden proletari
ation. Auch hier gestalten ihren
Maße nur diejenigen jüdischen
von einem anderen Wirtschaft
angehören. Die jüdische Arbeiter
sich ihm — darüber haben wir
ausführlicher gesprochen — hat
ent Wache.

Sie bitte Sie von meiner Frau
der seltsame Sachen und das kann
„verständlich“, bestärkte ich, „da
Berein schon irgend einen Teil
ist, auch irgend eine Idee“, schau
nt vor.

auch Jaden und Unterred, alles
ernehmen. Wer haben Sie noch?
ist da noch eine alte Tante in
Sie ist mir, doch eine wirtschaf
bei Wagram. Sie ist eine jüdische
Ziege gekommen ist. Wo ist
ge...“

„Sie würden Sie sie hernehmen
vom Verein eine Frage.“
werden Sie sie nur herbringen.“
orgt der Sekretär.
werde Sie selbst herbringen.“
Sie werden doch nicht...“

„Ich wäre Sie hin. Das ist meine
Weiben Sie gesund Herr Ratz?“
„Ja, ich bin es. Ich habe eine
nur hat, und er hatte eine. Ich
achte er sich nichts. Ich habe
eine armen Verwandten von der
bringen.“

„Ich kam nach Hause und wurde mit
il die Hände. Einige von der
sind haben mir einen Brief
die Hand gegeben. Ich habe
meine Frau schnell einen Brief
en, denn wir drehen uns hier

Die Absonderung der jüdischen Massen
den Nationen, unter denen sie leben,
wirtschaftlich Sinne wie auch in
ihrer Absonderung in kultureller und
ligischer Beziehung wie auch in Sitten
d Brauch (Religion). Man behauptet aber
e unsere geschworenen hundertprozentigen
aristen und „reinen“ historischen Mate
listen, das einzige Hindernis der vollen
anzipation der jüdischen Arbeiterklasse sei
e Absonderung in sprachlich-kultureller Be
ziehung und stellen damit die marxistische Lehre
cabau auf den Kopf. Sie begreifen nicht,
h sprachlich-kulturelle Unterschiede, wenn sie
handen sind, in diesen sozial-ökonomischen
verschieden wurzeln müssen. Die „bedin
ungslosen“ Kommunisten, die jetzt unter den
jüdischen Massen unterhält, oder halbverküsst
kulturelle Assimilation zum Zwecke der öko
mischen Emanzipation predigen, sind im
ben des jüdischen Volkes keineswegs eine
ue originelle Erscheinung.

Schon während und nach der bürger
en Revolution in Europa hatten sie wä
re Vorgänger. Auch die Jünger Mendels
ms glauben die jüdische Frage zu lösen,
em sie sich bemühen, die jüdische religiö
urelle Eigenart abzuschaffen. In gemä
Form griff diese Intellektuellenbewegung
h Russland über. Es ist aber bemerkenswert,
h sie nie und nirgendwo über den Rahmen
e mehr oder weniger engen Kreises der
teligens und Großbourgeoisie hinausam
e breiten Volksmassen blieben von dieser
nanziationsbewegung unberührt. Unter vie
a anderen aber war sie eine der Ursachen,
e indirekt einen Teil der jüdischen Intellek
nz zur Vertiefung des jüdischen Problems
ranlassten und die theoretischen Grundlagen
e politischen Zionismus schufen.

Als am Ende des neunzehnten Jahrh
nderts der internationale Sozialismus zur
tion überzugehen begann, taucht von neuem
e jüdischen Leben die alte Lösung auf:
Assimilation zwecks Emanzipation. „Statt
Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit“ rief
an „Proletariat aller Länder vereinigt euch.“
ls Träger dieser leicht veränderten Lösung
t aber dieselbe soziale Schicht auf, die
in der Zeit Mendelssohns getriebelt hatte.
ist ein Teil der jüdischen Intelligenz für
die kulturelle Emanzipation mit der öko
mischen zusammenfiel. Man findet unter
nen Literaten, Journalisten, die unter den
ischen Massen bisher keinen Maß für
e Ergebnisse fanden. Marxistisch fühlte es
h nicht an den Ideologen, die die wirt
schen Interessen der jüdischen Arbeitermassen
vertreten glaubten, in Wirklichkeit aber die
er kleinen Schicht jüdischer Intellektuelle
raten. Sobald diese aber einmal begon
n hatten, sich mit der jüdischen Frage zu
schäftigen, gruben sie tiefer (wofern sie nicht
zu früh in nichtjüdische Lager übergingen)
b schufen die theoretischen Grundlagen des
ale-Zionismus.

Seit dem Ende des 19. Jahrhunderts
ben verschiedene revolutionäre Stimmungen
i verschiedenen Ländern Europas stärkere
veist schon folgende Tatsache: Wiederholt
verschiedenen Ländern Europas stärkere
r schwächere „Emanzipationsbestrebungen“
der jüdischen sozialistischen Bewegung her
gerufen. Reiner gelang es aber, dauernd
fluss auf die jüdischen Arbeitermassen zu
kommen, alle sind Intelligenz und Sozia
lenbewegungen geblieben. Da es so ist,
weist schon folgende Tatsache: Wiederholt
ben sich Teile der jüdischen Arbeiterbewegung
n dieser abgeplättet und an die nicht
ische Arbeiterbewegung des betreffenden
ndes assimiliert. Dementsprechend ist die
ehl der jüdischen Führer in den nicht
ischen Arbeiterparteien sehr groß. Die
ischen Arbeiter dagegen sind dort nicht
er nur in sehr geringem Maße vertreten.
e liefen sich zwar nie und da von den
im Lausingen mitziehen. Jetzt n aber
mer wieder bald zurück gedrängt durch
e wirtschaftliche Lage. Zurück blieben die
e Intellektuellen, für die die
jüdischen Parteien ein breites Betätigung
s als Redakteure, Gewerkschaftsführer, Vo
ter usw. darboten.

Nach dem Gesagten wird es uns leicht
n, die neueste Assimilationsstimmung inner
h der jüdischen sozialistischen Bewegung zu
reellen. Die russische bolschewistische Revolu
n gab der jüdischen sozialistischen (oder soz
ialistisch gewordenen) Intelligenz eine gro
de Möglichkeit zur Ausübung ihrer geistigen Be
e. Eine gewisse Störung war ihre (der jü
chen Intelligenz) berufliche Stellung zu jü
dischen Fragen, die für die Gleichheit der
amunistischen Taktik hinderlich war. So be
m man mit der Liquidierung der in jahre
nger Arbeit geschaffenen Programme, teils
einer, teils langamer. Nur ein
eil der Ideologen und ein
eil der Intellektuellen war und ist

noch wirklich der Meinung, daß nach dem Siege
der proletarischen Revolution nur die kul
relle Absonderung und die „nationalen Vor
urteile“ der jüdischen Arbeiter ein Hindernis
auf dem Wege zu ihrer vollen Emanzipation
sind. Daß die proletarische Revolution keines
wegs der Deus ex machina ist, der alle jüdis
sich jüdischen Probleme automatisch löst — da
von haben wir schon ausführlich ge
sprochen. Das Bewußtsein davon dringt
infolge der dreijährigen Erfahrung v
Russland immer mehr auch in jene
kleinen Teile der jüdischen Arbeiter,
die sich in den Tagen der Blühträume von über
triebenen Hoffnungen hinreißen ließen.

Ungeklärt und immer entschiedener schre
et dagegen der Auflösungsprozess bei der jü
dischen sozialistischen Intelligenz fort, der es
nur noch hie und da gelingt, kleine Teile der
jüdischen Arbeiterklasse mit zu reißen. In Ru
land hat sich der „Bund“ (der faktisch fast nur
mehr aus seinen Führern bestand) auf seiner
letzten Konferenz in Wien aufgelöst. Ihm
folgt der „Bund“ in Österreich. Die bolsche
nistischen Kommunisten in der Slowakei (faktisch
eine Gruppe ganz oder halb defizienter In
tellektuellen) wird zur Fraktion der allge
meinen kommunistischen Partei (wo sie, nebenbei
gesagt, durch ein Mitglied einer anderen Natio
nalität in der Exekutive repräsentiert ist). In
Deutschösterreich, wo unter den linken Boale
Zion doch auch eine gewisse Anzahl von W
beitern vorhanden ist, macht die Liquidation
größere Schwierigkeiten. Und bei der anderen We
steht die liquidatorische Assimilation
auf desto größere Schwierigkeiten, je größer die
Zahl der Arbeiter in der betreffenden Partei
ist. So will man von der Verschmelzung bei den
linken Boale-Zion und beim „Bund“ in Polen
nichts wissen, wo die Parteien wirklich Maj
senparteien sind. Das ist ein Beweis dafür,
daß auch die neue Emanzipationsbewegung we
alle ihre Vorgänger eine Intellektuellenbewe
gung ist. Die jüdischen Arbeitermassen für die
jüdischer Sozialismus eine Folge ihrer sozia
len Lage ist, bleiben im großen und g
zen von dieser Bewegung unberührt.

Jüdische Gewerbeschule in M. Odrau.

Mit Ende des I. Schuljahres entläßt die
Fachschule für mech.-techn. Gewerbe der jü
Ausgangsmasse in M. Odrau ihre ersten Ab
solventen. 37 von ihnen haben die Absicht, sich
sophort der praktischen Arbeit zuzuwenden, die
restlichen 9 Absolventen wollen vorher noch das
Studium an einem Technikum fortsetzen.

Die Schwierigkeiten, die sich der Schule
bei Lösung der Raumfrage, Behälterfrage, Ein
richtung etc. entgegenstellten, waren derart groß,
daß sie von einer Kultusgemeinde nur bei jener
Engherzigkeit beigesteuert werden konnten, wie
solche in Mähr.-Odrau zu finden ist. Heute kann
gelagt werden, daß das Schwierigste bereits über
wunden ist, so daß man sich fortan dem Ausbau
und der Verbesserung des bereits bestehenden
wird zuwenden können. — Die Schule besteht
gegenwärtig aus zwei Jahrgängen für
Maschinenbau und ist eine Tagesschule mit gan
ztägigem Unterricht. Vier Unterrichtsstunden sind
täglich für die praktische Arbeit in der Werk
stätte, fünf Stunden für den theoretischen Un
terricht bestimmt. Die für 1921-22 geplante An
gliederung eines einjährigen elektrotechnischen
Kurses muß leider — infolge der Unmöglichkeit,
die Raumfrage bis dahin zu lösen — auf einen
späteren Zeitpunkt verlegt werden. Die Schule
hat den Zweck, Hilfskräfte für den Maschinen
bau und einschlägige Industriezweige heranzubilden
und zwar durch praktische Arbeit in der Lehr
werkstätte, wie auch durch theoretischen Unterricht
in maschinen-technischen Lehrgegenständen. Je nach
Eignung des Schülers, ist diese zweijährige Un
terrichtszeit eine Vorstudie für die künftige Ver
wendung als Vorarbeiter, Monteur, Werk
meister, Reisebedienter, Selbstgewerbetreibender etc.
Sie gibt aber auch solchen gewissen Hilfskräften
die Möglichkeit, sich theoretische Kenntnisse an
zueignen, die bereits praktisch tätig sind, bei denen
jedoch der Mangel einer theoretischen Ausbildung
dem Fortschreiten hinderlich im Wege ist.
Solche Schüler können auch als Gasthörer Auf
nahme finden und sind nur zum Besuche jener
Lehrgegenstände verpflichtet, die in Ansehung des
zu erreichenden Zieles für sie von Wichtigkeit
sind. In Anbetracht des Umstandes, daß das
Studium der Elektrotechnik, der Gas- und
Wasserinstallation etc. ähnliche Grundlagen vor
aussetzt, wie sie die hiesige Fachschule vermittelt,
kann dieselbe auch von solchen Schülern besucht
werden, die sich einem der genannten Spezial
fächer zu widmen beabsichtigen, da ihnen bei
Fortsetzung des Spezialstudiums an einem Tech
nikum die hier verbrochene Unterrichtszeit bis zu
3 Semestern eingeordnet wird.

Der Lehrplan ist auf der Erkenntnis auf
gebaut, daß das Vertrautsein mit den Elementen
der Mathematik, Projektionslehre und Mechanik
sowie die intensive Pflege der zeichnerischen Kö
nigleiten die Grundlage jeder technischen Aus
bildung sein muß. Aus diesem Grunde hat sich der
erste Jahrgang vorwiegend mit diesen Gegen
ständen zu befassen, um so die fundamentalen
Kenntnisse für die Maschinenkunde, das Ma
schinenzeichnen, die technische Mechanik und Elektro
technik — die Hauptgegenstände des zweiten Jahr
ganges — vorzubereiten. Der Schulplan beruht

sichtlich aber auch zur Genüge die Tatsache, daß
der Gewerbetreibende heute ein ausreichendes
Maß allgemeiner Bildung besitzen und mit den
wichtigsten kaufmännischen Kenntnissen ausge
rüstet sein muß, um den Anforderungen der
gegenwärtigen Zeit genügen zu können. Der
Unterricht in den Landessprachen, in Naturlehre,
Bürgerkunde, Gesundheitslehre sowie im gewerb
lichen Rechnen, Korrespondenz, Buchführung,
Kalkulation, Stenographie und Maschinenscribe
n, gibt genügend Gelegenheit, den beiden vorgenann
ten Forderungen Rechnung zu tragen. Neben dies
besteht ein Abendkurs für allgemeine Elektrotech
nik, der es den Teilnehmern ermöglicht, die im
Lehrplanmäßigen Unterricht gewonnenen Kennt
nisse zu vertiefen und zu erweitern.

Nachdem das Abgangszeugnis der Schule —
auf Grund des vom Ministerium für Schulwesen
und Volksaufklärung genehmigten Organisations
statutes — ein Lehrzeugnis ersetzt, ist der heran
wachsenden jüdischen Jugend die Möglichkeit ge
boten, im Rahmen einer Schule, ein praktisches
Fach zu erlernen, das sie zu produktiver, manueller
Arbeit hinüberleiten soll.

Es ist höchste Zeit, auf jüdischer Seite mit
dem Vorurteil gegen die manuelle Arbeit zu
brechen, umso mehr, als bei den sich vor unseren
Augen vollziehenden Wiederaufbau unserer Heim
stätte, dieser Arbeit die ersten und wichtigsten
Aufgaben zufallen müssen. Das Handwerk hat
aber auch stets noch seinen Mann erhalten können
und daran können auch vorübergehende Krisen
nichts ändern, bei denen es sich im Gegenteil nur
zeigt, daß derartige Erschütterungen des Wirt
schaftslebens vom Handwerk noch am besten und
raschesten überwunden werden.

Sitanen.

Jüdische Gemeindevahlen.

Die Wahlen in die jüdischen Gemeinden in
Sitanen sollen in den Zwischenjahren zu
Befach stattfinden. Die Wahlen haben eine
ungeheure Bedeutung für das Schicksal der
jüdischen Autonomie. Ein heisser Kampf ist ins
besondere zwischen der Orthodoxie und dem
Nationalrat entbrannt. Der Rabbinerverband
hat einen Aufruf erlassen, in welchem er sich
heftig gegen den Nationalrat wendet und die
Juden auffordert, orthodox zu wählen. Mini
ster Solowitschik protestiert in einem Artikel
dagegen, daß die für das ganze Weltjudentum
so bedeutungsvolle jüdische Autonomie in Si
tanen durch Entfesselung eines religiösen Kamp
fes gefährdet wird. J. M. R.

Letland.

Antisemitische Politik.

Den Kowno Zeitungen wird aus Riga
gemeldet: Die lettische Regierung hat beschlos
sen die Zahl der jüdischen Rückwanderer auf
10 Prozent der Gesamtzahl der aus Rußland
heimkehrenden lettischen Staatsangehörigen zu
beschränken. Die antisemitische Politik der let
tischen Regierung und Behörden, besonders in
der Frage der aus Rußland heimkehrenden
jüdischen Rückwanderer, hat bereits des
öfteren in der Öffentlichkeit un
liebliches Aufsehen erregt. Man er
innert sich der Schikanen und Drang
salierungen, denen die ersten Transporte
jüdischer Rückwanderer an der lettischen Grenze
ausgesetzt waren. Sie wurden zurück geworfen,
weil sie Juden waren, obwohl die lettische Re
gierung laut Vertrag mit Rußland versich
tet ist, künftliche aus Rußland zurückkehrenden
lettischen Bürger zu übernehmen. Die Sowjet
regierung mußte darauf bestehen, daß die
aus dem Komitee der jüdischen Delegationen in
Paris war gewählt, Beschwerde zu erheben.
Nunmehr scheint die lettische Regierung ihre an
tischemitische Politik legalisieren zu wollen und
antisemitische Unmenslichkeiten gegen die jü
dischen Flüchtlinge soll ein Gesetz des Mani
schen erhalten. Die Schaffung einer Beschrän
kung für Rückwanderer ist in der Tat eine
politische Gratzie, die nicht ohne politische
Bedenken. Das Beispiel der alten russischen
Praktiken darf nicht den lettischen Bauerant
isemitismus keine Nachahmung finden.

Aus der Chronik der jüdischen Gasse.

Im österreichischen Touristen ab wurde bei
der letzten Generalversammlung der Alerpa
trigraphie eingeführt. Der lat am bekannt
nationalsozial Dr. Waite: Rief somit die
arischen Jungfrauen aus den Klauen der Se
niten gerettet.

Die tschechoslowakische Regierung hat
Gesandtschaft in Bagdad beantragt, dem
Präsidenten des „Jahid“ den Dank für die
wertvolle Hilfe dieser Institution auszusp
eichen.

Der englischen Ingenieur Sir James
Gaulle gibt allen Menschen den Rat, die Bi
del zu lesen, wenn sie lang leben wollen.

In Braislara wird den Lebensmittel
waren das Telefon abgenommen. In Wien
findet zu Gunsten des jüdischen Schulwerkes
am 7. Mai ein beabsichtigter Konvent statt.

Um das jüdische Schicksal in Rumänien
zu schaffen, wendet sich der Unterrichtsminister
Nogolescu an den Außenminister mit dem
Ersuchen, festzustellen, auf welche Weise das
Unterrichtswesen in den übrigen europäischen
Staaten, wie Polen, Jugoslawien, Tschechoslo
wakei geregelt wurde.

Der griechische Ministerpräsident Gurnaris
ist nach Smyrna abgereist, um diese Stadt im
Namen des griechischen Volkes in Besitz zu
nehmen.

Prof. T. G. Masaryk, der Präsident der
tschechoslowakischen Republik ist gesundet und
dürfte seine Erholungsreise nach Capri am
17. d. M. antreten.

Dr. Eduard Stauf von der Mark, hinter
diesem Pseudonym verbirgt sich ein Mitarbeiter
der ehemaligen „Schönererischen Unversität
den Deutschen Worte“, will in seiner
benswürdigkeit Theodor Her I zum Ansehen
stempeln. Herr Davis Traish aus Berlin
Jaffa hält in Wien einen Vortrag über:
„Aufbau des jüdischen Palästina.“

Der Budapest: Kaufmann Aaron Kuti
tai—Kosenbaum wurde von den Weißgar
disten in die Fensterzelle der Mordkammer
gebracht, und vom Hauptmann Hegedüs
um 1 1/2 Millionen Kronen freigelassen.

In Wien starb Ende April G. Slav Bil
der Dichter und Komponist des Kaiserliedes,
87 Jahre alt.

Prof. Albert Einstein wird nach seiner
Rückkehr aus Amerika in England ein Rehe
von Vorlesungen abhalten. Der erste Vortrags
dampfer im Dienste der „Maawizim“ wird
am 15. d. unter blau-weißer Flagge Tsch
verlassen.

Der berühmte holländische Meister B.
meester tritt Wien als Synod auf.

Zum 40jährigen Schicksalsterjubiläum
Rubin Brainins wird von seinen Freunden
eine Gesamtausgabe seiner Werke veranlaßt.

Jüdische Aktiende aus Dessau berichten
über schauerhafte Pogrome in den Gouverne
ment Poltawa, Cherson und Podolien.

Der Kiemer „Kommunist“ registriert in
den letzten 3 Monaten des Jahres 1920 87
Pogrome, in den ersten 3 Monaten 1921 16
Pogrome.

In Kamenez-Podolsk haben Bolschewi
ken das Vermögen des jüdischen Hilfskomitees
quidiert.

Die jüdischen Abgeordneten Polens him
men gegen die Ratifizierung des Rigaer-Friede
densvertrages, weil grundsätzlich die Bestim
mungen dieses Vertrages gegen die Teil der jüdis
schen Bevölkerung gerichtet seien.

„Das neue Leben“ in Bialystok wurde auf
die Dauer von 2 Wochen verboten.

Zielgewiss hat nach „Krieger Witschik“
die Juden zu einer Konferenz eingeladen, auf
der die Frage der Einberufung des Wilnaer
Landtages besprochen werden soll.

Hg. Dr. Benno Straucher nahm sich
in der letzten rumänischen Kammerung der
jüdischen Studienkommission an und wendet sich
in scharfen Worten gegen ihre Nichtzulassung
zum Verbands der rumänischen Studenten. Graf
Vajda—Vesovod, der rumänische Exzentriker,
exponierte sich diesmal auch für die Juden.

Der neue Stadtrat von Budapest ent
sammelte jüdische Beiräte ihres Amtes.

David R. Schmann soll in Berlin ertränkt
sein.

Die „Wirtschafts-Organ“ (Jahid) Deutschlands
hat in Breslau eine landwirtschaftliche Schule
für Mädchen eröffnet.

In Paris wurde eine Gesellschaft „Mitt“
begründet, welche die russischen Juden mit Roh
materialien, Unterrichtsmitteln, Werkzeu
gen und Betriebskapitalien aus Westeuropa ver
sorgen soll.

Am 1. Seder-Abend wurde in Triest eine
jüdische Volksschule eröffnet, anschließend an an
ein Volksheim.

Die amerikanische „Jahidzentrale“ hat der
J. B. 3 zufolge 25.000 Dollars für Kon
struktion Anleihen in Palästina angewiesen ha
ben.

In Craiova (Rumänien) erschien eine
doppelbändige (deutsch-rumänisch) illustrierte
Monatschrift „für die jüdische Familie Großrum
änien“ „Nara—Das Leben.“

Das Buch „Jahid“ liegt in einer tschechischen
Umarbeitung von Josef Prohny, eine Neu
bersetzung des Historiologen Friedrich Schom, vor.

Auf den Kopf des Podoba von Juma
Zanelli sind 20.000 Lire ausgesetzt.

Der Vorstand der israelischen Kultus
gemeinde Horni Cerech wendet sich an die
Öffentlichkeit mit der Bitte um Unterstützung
zum Umbau ihres Friedhofes.

Grenz Israel.

Politisches.

Jüdische Landgendarmarie.

Die palästinensische Regierung verfügt, daß die Wächter (Schomrim) der jüdischen Kolonien mit Feuerwaffen und Munition versorgt und als bewaffnete vereidigte Landgendarmen betrachtet werden. (3. R.)

Wirtschaftliches.

Vom Ruthenberg Projekt.

Jug. Ruthenberg erhielt von Churchill eine Einladung zwecks Vorlage seiner Pläne. Zu einem zu diesem Zwecke besonders bestimmten großen Saale des Regierungspalais auf dem Belvedere legte Ruthenberg dem engl. Kolonialminister in Anwesenheit des Oberkommissars, des Leiters der öffentlichen Arbeiten, General Grant, Barons James Rothchild u. A. seine Elektrifizierungs- und Bewässerungspläne vor.

Die Besiedlung.

Warnung vor gewissenlosen Auswanderungsagenten.

Von den amerikanischen jüdischen Organisationen erhalten wir die Mitteilung, daß von gewissenlosen Agenten Einwanderer, die nach den Vereinigten Staaten wollen, denen aber Schwierigkeiten seitens der Passbehörden gemacht werden, verleitet werden, statt auf die legale Befreiung der Schwierigkeiten zu warten, nach Mexiko zu fahren. Von dort aus sollen diese Einwanderer versuchen, über die Landesgrenze nach den Vereinigten Staaten zu gelangen.

Die unglücklichen Emigranten, die von diesen Agenten zu solchen Schritten verleitet worden sind, werden dadurch in die unglücklichste Lage gebracht. Die Landesgrenze von Mexiko nach den Vereinigten Staaten wird strengstens überwacht, sodaß keine Möglichkeit besteht, sich nach den Vereinigten Staaten vorzuarbeiten. Zahlreiche Personen, die dies versucht haben, sind in dem amerikanischen Staat Texas interniert worden und haben nun schwere Bestrafung und Rückführung zu erwarten. Andere sind nach Mexiko zurückgebracht worden und befinden sich dort in der schlimmsten Lage. Durch ihre Unbesonnenheit haben sie sich außerdem die Möglichkeit nach Amerika zu kommen, für immer verschert.

Es ist selbstverständlich, daß keine jüdische Organisation eine ungelegale Einwanderung dieser oder anderer Art unterstützt. Die Emigranten müssen aber eindringlich gewarnt werden, den Lockungen gewissenloser Agenten zu folgen, die es nur darauf abgesehen haben, aus der Unwissenheit, der begreiflichen Ungebild und dem Elend der unglücklichen Emigranten Kapital zu schlagen und sich nicht darum kümmern, was schließlich aus denen wird, die sich in leichtgläubiger Weise ihnen anvertraut haben.

Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß jeder Versuch in illegaler Weise mit nichtordnungsmäßigen Pässen und Papieren die Vereinigten Staaten zu erreichen, die Emigranten nur in dauerndes Elend führen muß.

Offizieller Teil.

An unsere jüdischen Mitbürger!

Die Londoner Exekutive der jüdischen Weltorganisation hat den zwölften Zionistenkongress für Ende August dieses Jahres einberufen. Der Kongress wird aller Voraussicht nach in einer Stadt der tschechoslowakischen Republik tagen.

Die Aufgabe des zwölften Zionistenkongresses wird es vor allem sein, den Weg zum großzügigen Aufbau der jüdischen Heimstätte in Palästina zu weisen. Dieser Aufbau ist nicht mehr Angelegenheit einer Fraktion im Judentum, sondern Aufgabe aller Juden der Welt. Die jüdische Organisation, die die Vorbedingungen für den Aufbau geschaffen hat, der vor allem die politische Grundlage in Form des zwischen den Großmächten vereinbarten Mandatsvertrages für Palästina zu danken ist, die jüdische Organisation stellt jene Gruppe innerhalb des jüdischen Volkes dar, welche den Aufbau Palästinas am konsequentesten verfolgt und ihn am ausschließlichen unter politisch-nationalen Gesichtspunkten betrachtet. Beweggründe religiöser und humanitärer Natur sind auch im Zionismus wirksam, doch steht er die Möglichkeit der Erfüllung des jüdischen Willens zur Rückkehr in das Land der Väter auf dem Wege der großzügigen Aufschließung und Besiedlung des Landes auf Grundlage nationaler Prinzipien.

Mögen einzelne Richtungen besondere Forderungen stellen, mag die zionistische Fraktion „Mizrachi“ den Aufbau ausschließlich im Geiste der religiösen Ueberlieferung, mag die zionistische Föderation „Poale Zion“ und „Sapoor Hagair“ die Besiedlung, auf sozialistischer Basis verlangen, mag eine Richtung entschiedene nationalpolitische Betätigung auch in den jetzigen Wohnländern der Juden fordern, eine andere ebendiese Betätigung ablehnen — sie alle vereint das Ideal der Schaffung einer jüdischen Heimstätte in Grenz Israel, das Ideal des Zionismus.

Heute, da die Verwirklichung des Zionismus aus dem Bereich der Utopie in den Kreis der realen Möglichkeiten gerückt ist, fordern wir unsere jüdischen Mitbürger auf, sich der allweltlichen zionistischen Organisation anzuschließen und diesen Anschluß durch Entrichtung der zionistischen Kopfsteuer, des Schekels zu bekräftigen.

Die Zahlung des Schekels berechtigt zur Wahl zum zwölften Zionistenkongress. Aus allen Erdteilen werden die Delegierten der zionistischen Massen hierherströmen, um sich über die wichtigen Fragen des Palästinaaufbaues auszusprechen und Beschlüsse zu fassen. Die Juden unseres Landes, die an jüdischem Gefühl und jüdischem Stolz nicht geringer sind, als die irgend eines andern, werden dem Kongress eine würdige Aufnahme bereiten. Dazu gehört, daß sie selbst sich in größter Zahl in die Reihen der zionistischen Organisation stellen und es so ermöglichen, daß die tschechoslowakische Delegation am Kongress eine würdige Vertretung des jüdischen Volkes in der tschechoslowakischen Republik darstellt.

Wer für den Aufbau einer jüdischen Heimstätte für das jüdische Volk ist, wer ein Wpl für Opfer blutiger Verfolgung schaffen will, wer die Zukunft des jüdischen Volkes sichern will, der schließt sich der zionistischen Organisation an und zahlt den Schekel.

Mähr.-Odrau, am 19. April 1921.

Das Exekutivkomitee des jüdischen Zentralkomitees für den tschechoslowakischen Staat:

Pinzi, Ruksien, Herrmann, Krieger, Wagner.
Der Schekel beträgt samt der Parteisteuer in Böhmen 28 Kc., in Mähren und Schlesien 25 Kc., in der Slowakei 30 Kc.

Zahlungen nimmt jeder zionistische Vertrauensmann und Verein, die zionistische Parteileitung für Böhmen (Prag, I., Rugova 24/III), das mährisch-schlesische Distriktskomitee für die Slowakei (Bratislava, Jägerzeile 20), das Distriktskomitee für Karpathenrußland (Welsch) Sebus per Adresse Mor. Guttmann), sowie auch das jüdische Zentralkomitee (Mähr.-Odrau, Langgasse 24), entgegen. Auf Wunsch sendet das letztere Erklärungen zu.

An alle Ortsgruppen und Vertrauensmänner des jüdischen D. R. für Mähren und Schlesien!

Das mährisch-schlesische Distriktskomitee fordert alle Zionisten, gemäß den Beschlüssen der Exekutive in London und des Zionistenkongresses für die tschechoslowakische Republik auf, die Schekelzahlung mit Energie durchzuführen und die verlaufenen Schekel bis zum 15. Mai d. J. an das D. R. abzuführen. Zionisten in Mähren und Schlesien werbet für den Schekel.

Das jüdische Distriktskomitee für Mähren und Schlesien.

Aus den Gemeinden

M.-Odrau.

Israelitische Kultusgemeinde M.-Odrau Entwurf einer Tag- und Gebührenordnung der Kultusgemeinde M.-Odrau.

Allgemeine Bestimmungen:

§ 1.

Die Tag- und Gebührenordnung regelt im Sinne des § 63 des Statutes der israelitischen Kultusgemeinde M.-Odrau die Höhe der Taxen und Gebühren, welche die Kultusgemeinde bei den taxpflichtigen Anlässen und für die als gewöhnlich bezeichneten Leistungen einzubehalten berechtigt ist und trifft nähere Bestimmungen über die Zwecke und Objekte der Tax- und Gebührensatzung, über Bemessung, Einhebung und Verwendung der Taxen und Gebühren.

§ 2.

Die israelitische Kultusgemeinde ist bei nachstehenden Anlässen Taxen einzubehalten berechtigt:

a) wenn in einem im Sprengel der Kultusgemeinde befindlichen Behausung eine Be-

schneidung oder Namensgebung vorgenommen wird;

b) wenn in einem solchen Behausung ein Bar-Mizwah aufgerufen wird;

c) wenn ein Angehöriger der israelitischen Kultusgemeinde in M.-Odrau ein Ehe schließt oder wenn Nicht-Angehöriger der israelitischen Kultusgemeinde in M.-Odrau in einem Behausung im Sprengel der Kultusgemeinde M.-Odrau sich trauen lassen;

d) wenn ein Angehöriger der israelitischen Kultusgemeinde oder im Sprengel der Kultusgemeinde ein Jude begraben wird;

e) wenn die Leiche eines Angehörigen der Kultusgemeinde aus dem Kultussprengel oder in den Kultussprengel überführt oder die Leiche eines Juden, welcher der Kultusgemeinde M.-Odrau nicht angehört, in das Gebiet des Kultusgemeindegrenzes überführt wird;

f) bei Aufstellung eines Grabsteines auf einem jüdischen Friedhofe des Kultusgemeindegrenzes;

g) für die Vornahme einer rituellen Chasidizah.

§ 3.

Die israelitische Kultusgemeinde ist ferner berechtigt, in nachstehenden Fällen Gebühren einzubehalten:

a) für das Seelengedächtnis

b) für das Anzünden des Jahresfestes,

c) für die Verrichtung des Radschabes,

d) das Aufrufen zur Thora.

e) für Chausgebore,

f) für Mitwirkung des Chores bei Trauungen und Begräbnissen,

g) für rituelle Schlachtungen sowie für die Beschäftigung des als solcher zum Verkauf eingeführten Fleisches und gefüllten Geflügels;

h) für die Beileistung von Grabsteinen insbesondere auf dem laufenden Feld;

i) für die Beileistung von Grabsteinen und Graberhaltung;

j) für den Besuch einer von der Kultusgemeinde erhaltenen Schule;

k) für den Besuch einer von der Kultusgemeinde erhaltenen Badeanstalt (M.-Odrau);

l) für Miete von Behausungen;

m) für sonstige Leistungen oder Inanspruchnahme von Anstalten und Organen der Kultusgemeinde.

In den Fällen a) bis e) ist Vorauszahlung der Gebührenpflicht die Vornahme der Handlung in einem Behausung oder durch ein Organ der Kultusgemeinde.

§ 4.

Die Kultusgemeinde ist berechtigt, von jenen Personen, die aus Anlaß einer gottesdienstlichen Handlung die Verwendung eines Geldbeitrages öffentlich verlangen, diesen Spendenbeitrag einzubehalten.

Höhe der Taxen und Gebühren:

Die Taxen werden grundsätzlich veranlagt, daß nebst einer für alle Taxpflichtigen gleichbleibenden Grundtaxe in nach der Höhe der Kultussteuer des Taxpflichtigen zu bemessener Zuschlag einzubehalten ist.

Es beträgt im Falle des § 2 lit. a) die Grundtaxe 10 Kr., der Zuschlag 10 Proz. der Kultussteuer;

lit. b) die Grundtaxe 30 Kr., der Zuschlag 30 Proz. der Kultussteuer;

lit. c) 60 Kr. und 75 Proz. der Kultussteuer;

lit. d) bei Begräbnissen einer Person:

1. bis zu 6 Jahren die Grundtaxe 10 Kr., der Zuschlag 35 Proz. der Kultussteuer;

2. von 6–10 Jahren die Grundtaxe 30 Kr., der Zuschlag 50 Proz. der Kultussteuer;

3. von 10–20 Jahren die Grundtaxe 40 Kr., der Zuschlag 50 Proz. der Kultussteuer;

4. von über 20 Jahren die Grundtaxe 60 Kr., der Zuschlag 100 Proz. der Kultussteuer;

lit. e) die Grundtaxe 100 Kr., der Zuschlag 150 Proz. der Kultussteuer;

lit. f) die Grundtaxe 100 Kr., der Zuschlag 50 Proz. der Kultussteuer. Erreicht jedoch diese Taxe nicht den zehnten Teil des Grabsteinspreises, ist die Taxe in der Höhe von 10 Proz. des Grabsteinspreises zu bemessen;

lit. g) bei rituellen Chasidizah die Grundtaxe 60 Kr., Zuschlag 30 Proz. der Kultussteuer;

lit. h) bei der Chasidizah 60 Kr. und 15 Proz. Zuschlag der Kultussteuer

§ 6.

Die Gebühren betragen in dem Falle des § 3.

lit. a) für das Seelengedächtnis durch 30 Jahre:

1. bei allen üblichen Anlässen 1000 Kr. und 100 Proz. Zuschlag der Kultussteuer;

2. an den hohen Feiertagen 500 Kr. und 50 Proz. Zuschlag der Kultussteuer.

Das Seelengedächtnis kann gegen Zahlung von 30 Proz. dieser Gebühren auch nach Ablauf der ersten 30 Jahre für die Dauer weiterer 30 Jahre fortgesetzt werden.

lit. b) 100 Kr. und 10 Proz. der Kultussteuer.

lit. c) 100 Kr. und 10 Proz. der Kultussteuer.

lit. d) für die Steuerträger der 1. Klasse 30 Kr.; für die Steuerträger der 2. bis 25. Klasse 60 Kr.; für Steuerträger der 26. bis 35. Klasse 100 Kr.; für Steuerträger der 36. bis 40. Klasse 150 Kr.; und Steuerträger von der 41. Klasse aufwärts 250 Kronen.

lit. e) 10 Kr. und 10 Proz. der Kultussteuer.

lit. f) 200 Kr. und 10 Proz. der Kultussteuer.

lit. g) ohne Rücksicht darauf, ob und welchen Quanten von diesem Gebäuden Gebrauch gemacht wird;

für die Steuerträger der 1. bis 20. Klasse 30 Kr.; für Steuerträger der 21. bis 25. Klasse 40 Kronen; für die Steuerträger der 26. bis 35. Klasse 60 Kronen; für Steuerträger der 36. bis 40. Klasse 80 Kronen; für die Steuerträger von der 41. Klasse aufwärts 100 Kronen;

lit. h) 1. für Grabstellen in Landreihe 50 Kronen und 50 Proz. Zuschlag Kultussteuer;

2. für Grabstellenreservierung durch 10 Jahre 60 Kr. pro Grab;

3. bei Edgräbern in laufender Reihe überdies ein Zuschlag von 300 Kr. einzubehalten;

4. für gewählte Gräber außerhalb der laufenden Reihe wird ein besonderer Zuschlag von 300 Kr., bei Edgräbern von 600 Kr. eingehoben.

5. in den 6 bestimmten Reihen und in besondere in der Reihen auf der linken Seite in der Reihen auf der rechten Seite die Taxe für gewählte Gräber außerhalb der laufenden Reihe beträgt der Kultussteuer 500 Kr. Edgräber 1000 Kr.;

lit. i) für Beileistung von Verstorbenen ein Geschenk wird eine Gebühr von 1 Kr. der Kultussteuer, mindestens aber 30 Kr. eingehoben. Blumenfund hat die Partei die wünscht, besonders zu befestigen.

lit. j) 1. Der Besuch der israelitischen Schule ist gebührenfrei.

2. in der Gewerbeschule hat jeder Schüler eine Einschreibgebühr von 50 Kr. und Schulgeld von 1000 Kr. jährlich und in 10 monatigen Raten von je 100 Kr. entrichten.

lit. k) für ein Bad 40 Kronen.

lit. l) Die Gebühren für Tempelbesuche werden besonders Beschlusses festgelegt.

lit. m) Bei Trauungen:

1. Tempelbesuchung 50 Kr.,

2. Tempelbesuchung 100 Kr.,

3. Reinigung 20 Kr.,

4. Beileistung von Wagen für die Trauung;

lit. n) Bei Begräbnissen:

1. für Leichenwache

2. Waschung und Bekleidung der Leiche

3. Festschlingung des Leichens an den Sarg

4. Beileistung der Wagen für die Beileistung;

lit. o) Sarg.

6. provisorische Grabstellen.

Die Vorauslagen, soweit nicht der Partei selbst besorgt.

Bemessung und Einhebung

§ 7.

Die Bemessung und Einhebung der Taxen und Gebühren erfolgt durch den Vorstand der Kultusgemeinde. Vor dem Beginn der Tax- oder Gebührensatzung durch diese Gemeinde in der Kultusgemeinde beschwerte erachtet, daß der Präsidenten Bescheid über die Kultusrat entscheidet über diese endgültig.

§ 8.

Die Bemessung der für den Zahlung der Taxen und Gebühren maßgebenden weitebetrags hat in der Regel nach der Höhe jener Personen zu erfolgen, in der der Taxfall eintritt, bzw. wenn eine Gebührensatzung begründende ist.

§ 9.

Die Tragungstaxen und Gebühren in der Regel nach dem Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 10.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 11.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 12.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 13.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 14.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 15.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 16.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 17.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 18.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 19.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

§ 20.

Die Tax- und Gebührensatzung ist von jenen, die in einem Familienverband ohne selbst bezeugte, in der Kultusgemeinde der Kultusstand des Brautvaters zu bemessen.

an, daß vom geschlichen Standpunkt eine Verwirklichung zur Verwirklichung nicht besteht, daß selbe jedoch konsequente Ziele hätte, zumal wir Zionisten eine definitive Diskussion nie geführt haben. Da der Einfluß mir die zweifelhafte Ehe auf I. werden läßt, sich mit meiner Person zu befassen, so weiters vom Terrorismus zionistischer Türrer spricht, offenbar um sein würdevolles Benehmen an Wahltag zu bemängeln, was ich an die sogenannte Verächtlichkeit der Verehrungen knüpfen. Vor allem bemerkte ich, daß meine Worte nicht so dem Fritz Bermann gelten als seinen Hintermännern. Denn ich bin gewohnt, im politischen Kampfe ersten Männern gegenüber zu treten und meine Zeit ist viel zu kostbar, als daß ich mich eine Minute einem Menschen opfern würde, der absolut kein Interesse für das jüdische Volk empfindet und aus persönlichen Egoisten des jüdischen Zionisten so nicht aus Kulswahlen am Wahltag zum Gespötte der arischen Bevölkerung machte. Ich erinnere da an die Worte eines inzwischen verstorbenen arischen Anführers, der an die agitatoren Taten Bermanns oder eines seiner würdigen Genossen die Kränze knüpfte, ob er vielleicht den „Schammes“ zur Hilfe rufen sollte. Auch im Wahllokal selbst hörte ich von Nationalisten die Bemerkung, daß die nichtjüdischen Geschäfte Fritz Bermanns und Genossen einen vollen Erfolg hervorrief. Es empfanden eben auch unsere ernst zu nehmenden politischen Gegner, daß die Kulswahlen nicht dazu da seien, Infarktschlüßer jungen Leuten Gelegenheit zu geben, den Juden zu zeigen, daß die jüdische Gruppe trotz unserer ersten Arbeit noch nicht auszuheilen ist.

Um auf die Sache selbst zurückzukommen, halte ich den Inhalt des am 15. April. B. in Ihrem Blatte erschienenen Berichtes über die Newitschener Kultuswachen selbst vor sich und sieht wohl aufrecht. Insbesondere entpricht es den Thaten, daß in der Versammlung vom 5. März Herr Huppert die Erklärung abgab, daß sich die Zionisten die Ausgabe einer eigenen Liste vorbehalten. Der Grund lag nicht etwa darin, daß die Zionisten in der an diesem Tage aufgestellten Liste zu schwach bedacht waren, sondern darin, daß Personen die nicht zur jüdischen Nation bekannt, hielten oder als ausgesprochene Gegner der Zionisten galten, nicht sandigiert werden, daß weiters unseren demokratischen Grundfätzen entsprechend die Minderbestimmten eine stärkere Vertretung erhalten sollten. Die von der jüdischen Parteileitung propionierte Liste enthielt durchaus nicht ausschließlich Zionisten, sondern auch andere Nationalitäten.

Die anwesende und eben be-
trachte Unfruchtbarkeit unter die Wähler-
schaft. Herr Heinrich Bermann hatte von dem
Erscheinen einer dritten Liste keine Kennt-
nis und stand der Wahl ganz fern, um so mehr
als er weder mit Herrn Aufrich noch Herrn
Tintner im Verkehr ist. Die Liste selbst wurde
von Herrn Fritz Bermann am Wahltag
9 Uhr vormittags ausgegeben und Herr Aufrich
und Tintner machten wohl bei ihren Be-
kannten für diese Liste Propaganda, welche
jedoch nicht den Zweck verfolgte gegen die
zionistische Sache: selbst, sondern einzig und
allein gegen den Terror einzelner
zion. Führer aufzutreten. Daß die
von Erfolg begleitet war, beweiß, daß der
Führer, Herr Dr. Birnstein, mit 85 Stim-
men an dieser Stelle in den Ausschuß, Herr
Surperr mit 83 Stimmen in den Ersatz ge-
wählt wurde und Herr Jakob Lust Munk ser-
aus Bostowich, derz. in Reuttsheim, über-
haupt nicht gewählt wurde. Es ist auch be-
sonders hervorzuheben, daß es dem gewähl-

Zediglich des Friedenswillen und die Anerkennung der Verdienste, die sich einzelne Herren um die Rufusgemeinde erworben, willigte die Zionistische Parteileitung am 19. März 1920 in das Kompromiß. Daß ein Bruch des Kompromisses, gegen das nach Einweisung der Annahme niemand Widerspruch ebrachte, unter Juden möglich sei, habe ich trotz meiner jahrelangen zionistischen Tätigkeit, die mich mit Rufusmachern aller Art in Berührung brachte, nicht für möglich gehalten. Der traurige Rufus dieser Helden hat bei den Neutischern noch erhalten. Wie dieses Vorgehen in ersten jüdischen Kreisen beurteilt wurde, ist daraus ersichtlich, daß zwei Herren der Wohlthätigkeit von denen einer durchaus nicht zu unseren Freunden gehörte, während die Wahl auch die Frage löst, ob sich wohl auch noch 20 Wähler finden werden, die die neue Liste auf der als Exponenten die Herren Herrn id. Bermann, Julius Aufsticht und Julius Tintner fungierten, wählen werden.

ten Mitglied Herrn Em. Hein (Hiller Z
nisch) nahe gelegt wurde, zugunsten des Herr
Suppen zu Adjutanten, damit diese in
Ausfluß vorrücken und nur so. ihrem In
erschieden W nische gemäß. Kultu -Stelle
ter werden könne. Herr Dr.-G.-R. i.
Schent ist seinen, Herrn Fritz Bernmann gegen
über gemachten Aeu'ungen, ein Gegner der
zionistischen und jüdisch national n Bewegung
Die darüber in dem Artikel g brachte Gef
nungserklärung ist ohne Wissen und Zustimmung
des Herrn Dr.-G.-R. des Schent g
ben. Die Liste des Herrn Fritz Bernmann
hat ihre Erwartungen vollkommen übertr
ffen, denn die fünf an erster Stelle gewähl
Herrn mit Ausnahme des Herrn Jodor Kö
ner, welcher die Majorität an Stimmen er
hielt, weil er mit beiden Parteien sympathisier
Dr. Theodor Fischer, Klapph I Bertyok
Kupfermann Mor., Rosenzweig A ol. u
Schent Sig., Dr.-G.-Rat Leib Nichtzior
sten und vereinigten die meisten Stimmen an
sich. Mit vorzüglicher Hochachtung für d
Richtigkeit dieser Angaben:
Fritz Bernmann.

Daß Herr Heinrich Bermann trotz der Leitung der Agitation durch seinen Sohn Fritz von dem Erscheinen der dritten Heft keine Kenntnis hatte, wie der Einsender behauptet, erscheint sehr merkwürdig und ist mit seinem Verhalten gegenüber Herrn Hein bei der Wahleredsammlung und seiner notorischen Gegnerschaft gegen die zionistischen Idee kaum vereinbar. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß er das Vorgehen seines Sohns es desavouiert und von dem Wahlmandat nichts wissen will. Eine schärfere Verurteilung des Verhaltens Fritz Bermanns und Genossen als die Ausage des eigenen Vaters ist sicherlich kaum zu denken.

Daß Herr Bermann Wort darauf festzusetzen, daß er mit dem H. Auerst und Lintner nicht verkehrt, ist jedenfalls paktant. Wir Zionisten haben uns in letzter Kampfung und Bundesgenossen, auch wenn sie sozial uns nicht gleichgültig, nicht gesamt.

Der Einsender: daß I n seiner Berücksichtigung die Namen einzelner Herren auf, die trotz oder viell ist wegen ihrer angeblich nicht zionistischen Gesinnung an erste Stelle gewöh-

II.
Für die Uebersmittlung der Briefstücken
des Herrn Frh. Germann bestens dankend
schreibe ich nach Ihrer Aufsicht vollständig

wurden. Abg.f.hm davon da, hß den zw
dieser Herren als Gegner des So ianias gel-
ten können vergift Fe-mann an führen, fal-
die Kandidaten auf der Komptmi im
am 19. März finden — gegen den Herrn

Zwangseinhöbung:
Die zwangsweise Erhebung der Taxen und Gebühren erfolgt nach fruchtloser Ermahnung im Wege der polizeilichen Exekution, die bei der zuständigen polizeilichen Bezirksbehörde anzusprechen ist.

§ 12.
Gemeindeangehörige, die aus dem Armenfonds Unterstützung beziehen, sind von der Einrichtung der im § 2 a-b) genannten Taxen und der im § 3 a 2, g, l, m, n) genannten Gebühren gänzlich befreit.

§ 24.

Inkrafttreten und Abänderungen:

Die vorliegende Tax- und Gebührenordnung tritt sogleich nach Genehmigung durch den Kulusrat in Kraft. Ausgenommen sind die Gebühren nach § 5 lit. a.) (Schlichtung) und lit. m.) (Tempelsteuern). Ueber den Zeitpunkt, von welchem an diese Gebühren eingehoben werden, hat der Kulusrat nach besonders zu beschließen.

Außerordentliche Bemessung:
§ 13.
Bei Tar- und Gebührenlisten, die nicht Mitglieder der Kasse aufnehmen oder erhöhen sich die Taxen und Gebühren um 50 Proz. des Gesamtbetrages.

Jüdisches Theater.
In Mähr.-Osttau hat sich plötzlich ein in

§ 14.

Enferne Taunungen unter Mitwirkung
eines Organes der R. Inger. d. au erhalten
eines Beba. es statt finden, wo in die Gerech-
tigung des Präsidenten einzuholen ist, e h
gen sey die Taxen und Gebühren um 50 Proz.
des Gebühretrages

essives jüdisches Theaterleben einwirkte. Am
einem und desselben Abend gab es im Deu-
schen Haus unter der Patronanz des Jüdischen
Sportklubs Matschi eine durch die Mitwirkung
zweier altjüdischer Gäste ausgezeichnete Auffüh-
rung von Henry Bernsteins „Israel“ und
im Katschick durch eine vom Jüdischen Arbeiter-
Sportklub veranstaltete Darstellung des „Eisig-

§ 15.

Ergo bräuch bei Anwendung d. esse Grund-
sätze aus einem die Tax- und Gebhöcapitel
begründenden Klasse, daß die Bemessung des
K. Luststeuer von ebar u n e i t r i z , o b e . w o r d e
nachträgl ch festgesetzt, daß die zu niedrige
Bemessung von ebar auf Grund von unrichti-
ger Voraussetzung erfolgte weß, ei. au-
fallendes Mißverhältnis zwischen den Be-
messungsgrundlagen und den tatsächlichen Verhält-
nissen zu Folge hatten, so hat der Bräudien
zum Zwecke der Tax- und Gebhö einstellung
eine richtigstellung der d. Bemessung g und
l o c a s bildenden Grundsteuer vorzunehmen

Scheffel" von D. Pinski. Mit Bernfein, dem
alle Raffinements der Pariser Theatermach-
herrschenden, jeden Bühnenvirkung sicheren
dabei aber bis ans Herz hinan fühlen Modes-
dramatiker wollen wir uns hier nicht ausprä-
sich befassen, und lieber einige Worte dem
etwas ungefügen Stilk Pinskis widmen. —
Pinski ist eine ausgeprochene Lebergangspe-
rsönlichkeit; er steht zwischen dem primitiven
jüdischen Theater der Urzeit, das jeden Stoff
in die hezaffigende Operettenform prekte, und
den Anfängen einer modernen jüdischen Büh-
nenliteratur. Daß dieser Lebergang gerade in
die Zeit fällt, wo in Westeuropa der Natura-
lismus vom Symbolismus abgelöst wird, hat
seine starke Wirkung auf das Schaffen

Dem Präsidenten bl. b. es zu empfehlen, behaltend, nach Anhörung der Stimmsenken in einzelnen Fällen über Anstehen der Barriere selbst ordnungsgemäß benehessene Taxen und Gebühren zu ermäßigen.

Gegen die Entstellung des Präsidenten ist die Beschwerde aus dem A. Ausrat binnen 3 Tagen zulässig. (§ 7.)

teine harten Anforderungen an den Leser. Rinkist's „Gift Schefel“ um besonderen ist ein Mittelstück, macht immer wieder Anfänge zu verlässlicher Schilderung des östfriesischen Lebens stellt aber in den Mittelpunkt einen Arbeiter der eigentlich ein Dichter ist, ein Idealist, der von den andern nicht verstanden wird und auch sich selbst nicht versteht. Dieses Stück, das in der Entwicklungsgeschichte des östfriesischen

§ 16.
Bei Einschließungen und Begräbnissen von Angehörigen der Kulucameinde außerhalb des Kulucameindesprengels und ohne Inanspruchnahme eines Organs der Kulucameinde ermäßigen sich die Taren auf 50 Pfenn. der im § 15 angegebenen Sätze.

Theaters einen bedeutenden Platz einnehmen und bei all seinen Schwächen doch den Afters der echten Poesie fühlen läßt, übt auf ein halbwegs empfindsames Publikum immer starke Wirkung. Und es war sicher dankeenswert, daß der jüdische Arbeiter-Sportklub gerade ein solches Stück wählte, ein Stück, das nicht nur dem Thema nach eine jüdische Beziehung hat, sondern

§ 17.
Vor Bezahlung der vorgeschriebenen Taxen und Gebühren, sowie eines etwa an Enthaltes erwachst kein Anspruch auf Leistung der diesbezüglichen Funktionen.

dem das selbst ein Stück jüdischer Kultur ist. Allerdings war es ein ungeheures Wagnis zu tun, wenn ich feststellte, daß der Versuch nicht zusammengebrochen ist, so bedeutet das schon, daß hier jugendlicher Idealismus und begeisterte Hingabe das Unmögliche möglich gemacht haben. Wer jemals Prosa die

Satzung:

§ 18.

Für die Errichtung der Taren und Gebühren hatten die Personen, nach deren Beitrag dieselben gemäß §§ 8 — 11 diese: Taren und Gebührenordnung bemessen wurde, in Falle einer Durchschnittsberechnung (§ 10) diejenigen, deren Beiträge zur Durchschnittsberechnung dienen, zur ungetheilten Schuld.

gar Verle aus dem Jiddischen in Deutsche überfetzt hat, weiß, wie ungeheuer schwer es ist, das ursprüngliche Kolortum zu wahren und sich doch vor fälschlichem Nachahmen zu hüten. Diese Schwierigkeit ist ins Besondere potenziert bei der Aufzählung eines oft jüdischen Milieufaktors in deutscher Lebenskunde und durch Kräfte, die zum großen Teil dem dargestellten Milieu fernstehen sind. Und wenn nun die Fremdheit dem dargestellten Milieu

Die Taxen und Gebühren bildet in all-
gemeinen grundsätzlich ein Teil der Bedienung
der Jahresbedürfnisse der Kulusgewinde.

gegenüber auf die einzelnen Darsteller ungleich verteilt ist, so müssen in die ganze Aufführung Disharmonien kommen. So stand auf der einen Seite eine überzeugende ostjüdische Figur wie Ja Ruls Bette einem fast ganz unjüdischen Eisel Scheffel (Otto Mazel) gegenüber. Mazel schöpfte den allgemein-menschlichen

§ 20.
Die nach der Höhe der Aufzugssteuer be-
messenen Zuschläge zu den in § 8 Nr. a. ge-
nannten Gebühren stehen einem Fonds an
Amortisirung bedürftiger und erstarrte Pann-
ter und Diener der Aufzugsgemeinde zu.
Die Steuern und Gebühren bestimmter Kategorie
können über Beispruch des Aufzuges in be-
sonderen Fonds (wie Leichensteins des Seelen-
gedächtnis und dergleichen) gesammelt werden.

Idoengehalt dieser Figur voll aus, seine ihre
auch nur einen Teil seiner vollengebundenen
Bedeutung geben zu können. So stand auf be
einen Seite die ausgezeichnete geliehene Figur
des Ortes (Alfred Vogel), auf der andern die
in jeder Beziehung verzeichnete des Komödian
ten Selig. Aus diesem machte Herr Tei
einen jugendlichen Liebhaber, wie er in deut
schen Kleinstädten, vielmehr in dem in fester
Kleinstädten spielenden deutschen Lustspiel
schätziger Jahre vorkommt, ohne in seiner Ge
stalt durch eine Abwärtung herab gedrückt

§ 21.
Den Funktionären der Kultusgemeinden
kommt ein Anteil an Lizen und Gebühre

werden, daß die ganze Figur aus dem Geiste der russischen Haslalah geboren ist und einen Typus einer ganzen Generation russischer Juden verkörpert (der aber ganz anders ausfällt).

Außerordentliche Einhebung und Verwendung:

als harmlose Figuren deutscher Lustspiele). Die Gegenüberstellung könnte noch weiter fortgesetzt werden: jeder einzelne von den Darstellern

§ 22.
Der Illustrationsverein

11
 tat sein Bestes und Erfolg oder Mißerfolg be-
 ruht mehrmals auf irgend etwas anderem als

Belhausverein und dergl.) auch in: Einhebung der Taxen und Gebühren gegen genaue Kündensführung übertragen und solchen Vere-

Bemerkenswert ist, daß an schauspielerischen Fähigkeiten die dilettierenden Mitglieder des Büdischen Arbeiter-Sportklubs den mitwirkenden

Kapitel) und Dr. Fischer überaus auf der jüdischen Seite — und daß die große Anzahl der Stimmen damit zu erklären ist, daß die Zionisten sich fast ausnahmslos an das Kompromiß hielten, unsere Gegner aber nicht. Die Stimmen, die Herr Huppert und ich selbst erhielten, waren fast ausnahmslos jüdische und betragen ein Beträchtliches über die absolute Majorität. Herr Mann, den wir für ein Ersatzmandat aussersehen hatten, wurde allerdings nicht gewählt, dies hauptsächlich deswegen, weil in Freiberg, wo infolge der rassen Verwirrung herrschte, unter dortselbst unbekannten Gesinnungsgenossen fast in die Minorität blieb. Richtig ist, daß Herr Mann infolge seines hohen Alters zurücktrat, um dem als 1. Ersatzmann gewählten Herr Huppert Platz zu machen, er stellte der jüdischen Partei freiwillig den Antrag, was der Einsender möglicherweise nicht begreift, da ihn der Begriff jüdischer Parteipolitik jedenfalls abgeht.

Schließlich will ich zur Vorhandenheit erwähnen, daß der einhellig akzeptierte Antrag von jüdischer Seite über Beibehaltung der jüdischen und jüdisch-nationalen Kultusangelegenheiten gestellt wurde. Herr Hermann muß es gütigst uns überlassen, wie wir uns mit der Sache verhalten, die Kultusangelegenheiten in der Zukunft, seine Meinung ist uns in dieser Beziehung nicht richtunggebend. Daß es für notwendig findet, Herrn Huppert die Beibehaltung der jüdischen Kultur vorzuhalten, zeigt von der Niedrigkeit seiner Denkfähigkeit. Wir Zionisten sind gewöhnt, dort zu stehen, wo die Interessen des Judentums es erfordern und darum ist Herr Huppert unser Vorlieber-Schmerzreiter. Wir Zionisten haben ihn als den Würdigen für diese Stelle befunden und damit wird sich wohl der Einsender und seine Freunde abfinden müssen. Daß Herr Huppert ein Gegner der jüdischen und jüdisch-nationalen Bewegung ist, entspricht, wie er mir erst heute versichert, nicht der Wahrheit, auch die Behandlung entspricht lediglich Hermanns Phantasie und der Wunsch ist wieder einmal der Gedanke.

Jedenfalls möchte ich und meine Gesinnungsgenossen Herr Hermann und seinen Anhängern raten, das Gebiet jüdischer Kultur, das ihnen so gar nicht liegt, zu verlassen. nächsten könnte die Abkehr etwas schärfer ausfallen als diesmal, zumal bis nun lediglich unsere Jugend Unruhe genommen hat, in der jüdischen Wahlleitung das Vorgehen genannter Herren entsprechend zu kennzeichnen.

Die Versicherung können aber unsere Freunde und unsere Gegner entgegennehmen: Wir Zionisten in Reuttsheim halten die Leitung der Kultusgemeinschaft fest in der Hand, wir lassen sie uns nicht aus der Hand nehmen, nicht etwa aus Terrorismus, sondern im Interesse des Judentums und der Lage, die vielfach nicht fern, da auch unsere heutigen Widerstände offen werden eingestehen müssen, daß der Zionismus allein zur Rettung der Geschichte des jüdischen Volkes berufen ist. Mit herzlichsten Grüßen verabschiede ich mich.

Dr. Birnbaum

Brünn.

Wählen der „Jüd. ad. Ver. Verbindung „Gomah“ für das Sommerfest 1920/21: Cand. ing. Siegf. id. S. a. n. e. Cand. dem. Fritz Schlegel. Cand. ing. Erwin Hall.

Nikolsburg.

Die im Jüd. Volksblatt veröffentlichte gewogene Nachricht, daß sich bei der Wahl in Nikolsburg kein Jude aus jüdischen Nation bekannt habe, entspricht nicht den Tatsachen, da wir eben erfahren, daß sich in Nikolsburg 347 Juden zur jüdischen Nation bekannten, was allerdings für Nikolsburg nicht sehr viel ist.

Jüdischer Sport

Troppau.

Samstag, den 23. April spielte der J. R. „Maffab“ gegen den hiesigen Sportklub „Sparta“ 7:0 (2:0). Die Spieler des Maffabi spielten durchwegs ausgezeichnet bis auf die Verteidigung, welche so manches zu wünschen übrig ließ.

Troppau.

(Maffabi — Troppau 1:3 (1:1)). Das mit großer Spannung erwartete Spiel endete mit dem Siege des Favoriten der Troppauer Tschechen, obwohl dieser mit 2 Ersatzle-

ten (Verteidigern) angetreten war, während Maffabi in kompletter Aufstellung spielte. Maffabis Spiel war ausgesprochen schlecht und außer Bräuer (Goalmann) gab es keinen Spieler, der seine Pflicht tat. Besonders lästig spielte die Verteidigung, welcher die Schuld an den 3 Toren des Gegners beizumessen ist. Die Niederlage Maffabis war daher wohl verdient und selbst verschuldet. — Spielverlauf. In der zweiten Viertelstunde gelang es Professor einzuschleichen. Maffabi gleicht bald darauf aus. Halbzeit 1:1. — In der zweiten Halbzeit spielt Maffabi besser und so erzielt einige Anstöße. Bräuer führt einen schönen Torschuß aus, der aber erfolglos bleibt. Ein prachvoller Flacher Schuß Bräuers wird von der Stange pariert. — Infolge Versagens der Verteidigung Maffabis kommt es 6 Minuten vor Abpfiff zum zweiten und zum dritten Tor. — Zurur spielten die beiden Maffabi-Projekte 0:12.

Jüdischer Nationalfonds

Ausweis 16

vom 23. bis 30. April. 1921.

Allgemeine Spenden:

Außerlich: Thorasp.: Alex. und Leop. Schön, Arnold Engelsrath je 5 K, zusammen K 15.—
Brünn: Eingang April K 2800.60
Jglau: Emil Fischer 20, Tischgesellschaft Lang 20, Dr. Werner 17, Tade Weinberger 77, Benno Spitzer, Voltrams 50, Neubrunn Jure 20, Josef Friedl, Mat. Schönp. je 10 K, zusammen K 224.—
Kojetein: Frau Schrotter 40, Thorasp. Paul Vonger 15, R. Wurm 10, M. Göhlner 5, Wilh. Serzly 5, div. unter 5 K, zusammen K 71.—
Birnitz: Tempelsh.: Emil Jurzyk 30, Jure. cand. Walter Kohn, Tobias Meisl, Rudolf Breckmeier, je 10 K, Emil Jurzyk, festschliert, je 10 K, zusammen K 75.—
Ing.-Brod: Leo Smelana 50, J. Wurm 5, orthodox-jüdischer Jugendklub, J. B. B. 21, zusammen K 145.—
Tschibitz: Sportklub „Hafsch“ K 50.—
Ing.-Ditra: Frauen-Vereinsvereinsverein Teilertrakt vom Pirmadenstr. 355.—, Leo Reich 20, A. Schächter, Brünn 10, Schülerkassa d. Oberl. Grünbaum 15.50, Sammelbogen Paula Müller: Ernst und Otto Wolf, Freuden, je 50 K, Robert Sampl, Kremier, Herrn. Rie, je 5, Mehrere 5. Telegrammverkauf 40, Sammlg. b. Unterhaltung 10, R. Müller 7, div. unter 5 K, zusammen K 568.50
Summe der allgemeinen Spenden K 3959.10

Delbannspenden.

Brünn: Eingang April K 375.—
Jglau: Anl. Mlebens Kurt Fried je 1 B. Grete und Karl Lang, Karl Meisl, Julius Samstag, Alfred Sommer, Hermann Reiter, Ernst Rist, Dr. Philipp Hermann, Dr. S. Werner, A. A., jun. 9 B. Anl. Mlebens Hugo Eisler, Wien je 1 B. Karl Lang, Jul. Samstag, Dr. S. Werner, jun. 3 B. Anl. Namen Erich Sommer je 1 B.: Karl Lang, Jul. Samstag, Auf Namen Ernst Meisl je 1 B.: Grete und Karl Lang, Emil Fischer, Jul. Samstag, Alfred Sommer, Ernst Rist, Ludwig Jellenberg, zusammen 6 B. K 600.—
Mähr.-Ostau: Siegm. Steifer 12 B. im S. Seifergarten K 180.—
Tschibitz: Tschibitz: Hochzeit Goldmann-Grimm 13 B. im Effe Geller-Garten K 200.—, Hochzeit Kupfermann-Gleisinger im selben Garten 24 B. K 365.—, jun. K 565.—
Ing.-Ditra: Anl. Verlobung Reich-Lechner: Leo Reich a. R. Anna Lechner 3 B., Anna Lechner a. R. Leo Reich 3 B., Fried. Fränkel 1 B. a. R. Paula Müller, Sof. Schächter 1 B., jun. 8 B. im Ing.-Ditra-Garten K 240.—
Voltrams: Anl. Jahrgang Herb. Spitzer spenden Anni und Josef Spitzer, Portie und Benno Spitzer, Verta u. Richard Spitzer je 200 K, zusammen 20 B. im Emma Spitzer-Garten K 600.—
Goldenes Buch.

Troppau: Eintragung Dr. Leop. Grimm: Anna Vord anl. Mlebens ihres Vaters D. Glückselig 100, aus demselben Anlasse Wilhelm Spitzer 20, Ing. P. Brammer 10, Eudoripa anl. Mlebens J. Gattin 40, Trude Sonnenfeld, Mandl, je 20, Herrn. Roesler 10, Alfred Grün 5, Albert Schlegel anl. Jahrgang n. f. sel. Vater 15, Moritz Mischel aus demselben Anlasse 15, jun. K 255.—

Allgemeiner Zeitungspreis: 5 Pf. — Verantwortlich: Josef Siegel, Oberwart.

Selbstbesteuerung:

Brünn: Eingang April K 15.—
Sammelbüchsen.
Brünn: Eingang April K 458.65
Eisgrub: Leop. Neuspiel 19, 38, Dirich 17, S. Neuspiel 10, Ad. Dirich 4.44, zusammen K 50.44
Friedel: J. Singer 48, A. Munk 36, S. Munk 38, J. J. Steinberg 31, Ferd. Kornfeld 30.62, Ed. Heba 20.65, Gustav Herz 20, Gustav Löffler 18.70, Franz Nassau 15, Adolf Ehrlichmann 13, Ferd. Heba 11, Adolf Kornfeld 10.40, Herrn. Singer, Sam. Reichert, Siegm. Temner, Sam. Silbiger je 10, Hugo Kaper, Jul. Ehrlichmann, Em. Brumm, Ernst Huppert je 9.—, Sal. Grünberger 8.60, Max Gager 7.44, Kris Bodensky 7, Cécile Bronner 6.50, Fritz Raucherberger, Ernst Weiß je 6, Nathan Citron 5, div. unter 5 K zusammen K 420.02
Jglau: Grand Hotel 107.07, Dr. S. Werner 103.10, Herrn. Reiter 43, Dr. Ph. Hermann 38.35, Richard Weipenstein 30.04, Karl Lang 28.48, Dr. Pollak 24.27, Restaurant Gebirgsdorf 22.80, Alfred Sommer, Em. Fried je 20, Albert Sander 15.40, Dr. B. Grünwald 15, Grete Pollak 12.90, Rnd. Brud 11.01, Cécile Kubicek 10, Grünfeld 7.50, Sigm. Ullmann 7.10, R. Schönp. 6.62, Dav. Weiß 6.21, Paul Döfer 5.80, Em. Schwarzopf 5.40, Alex. Brod 5, div. unter 5 K, zusammen K 558.86
Kojetein: Jlabella Vanger 12, Ernst Vörsenthal 11.30, Gustav Wurm 4.14, zusammen K 27.44
Birnitz: Emil Jurzyk K 45.—
Tschibitz: Tschibitz: D. Mosenstein 20, J. Jins, Bergmann je 14, S. Kempler 13, Nachmann 9, G. Ring 6.80, Greiber 5, Weisfeld 2, jun. K 83.80
Ing.-Ditra: Leo Reich 78, Verein Jbrja, J. Kränkel, Frau Schön je 40, Leo Klein 35, S. Mler 23.40, Herzog 24, S. Sonnenfeld 19, M. Seidner, Leop. Sonnenfeld je 18, Otto Singer, Jos. Bram je 16, Dr. Stern 15, M. Czech 14, S. Mandl 7, J. Kuchbaum 5, jun. K 120.40
Jabreha D.: J. Teiler's Witwe 5.20, S. Mandelbaum, Alfred Weisenstein je 5, S. Schönp. 20, Ador Ruch 15, Nathan Abrahamer 20.20, Eingem. Nachgel 12.36, jun. K 142.76
Summe K 2207.37
Ausweis Nr. 16 K 8.996.47
Zuletzt ausgewiesen K 81.336.52
Gesamtsumme bis 30. April 1921 K 90.332.99
Materialien: Brünn K 80.—

Jüdische Bücher

Goudenhove, Das Wesen des Antisemitismus, hr. K 53.—
Der Jude, Zeitschrift, pro Jahrgang geb. 60.—
Donath, Malach und das Judentum, hr. 4.50
Frankl, Der Mischpoch-Hentner, Lndb. 20.—
Fromer, Der Talmud, f. Gelehrte, Wesen und Zukunft, Pappband 70.—
Hemmel, Die Familie Mendelssohn, 16 Aufl., Dröbb. 50.—
Herzberg, Sulamit, Hermon, Mendelssohn, Nationen pro Band geb. 10.—
Jüdischer Novellenschatz, pro Band 8.—
Jacobsohn, Biblische Frauengestalten, 1. Aufl., Lndb. 20.—
Koch, Alter Vogel, Novelle, geb. 15.—
Kajzerling, Mendelssohn, geb. 40.—
Kronberger, Zionisten und Christen, Lndb. 10.—
Lehmanns jüdische Volksbücherei, pro Heft 3.50
Landshager, Das Ghetto, hr. 22.—
Mandelstern, Der Gerichtstag, Novelle, Lndb. 10.—
Müllmann, Neir-Rilleberg, Lndb. 25.—
Menoras handout, deutsch von Hamburger, Dröbb. 50.—
Müller, Der Sohar und seine Lehre, hr. K 24.—, geb. 30.—
Nordau, Konventionelle Lügen, Krankheit des Jahrhunderts, pro Band 18.—
Nordau, Die Tragödie der Assimilation, 4. Aufl. 4.—
Nordau, Paradoxe 16.—
Nordau, Theodor Herzl und der Judentum, 3. Aufl. 8.—
Koslig, Programm des Antisemitismus, Novität, hr. 10.—
Koslig, Polen und Juden, Novität, hr. 12.—
Koslig, Mithras, Roman, Dröbb. 16.—
Palästina Das Land der jüdischen Gegenwart und Zukunft, Novität 14.—
Rabinowicz, Jakob Salomonsz's Jugend, Roman, geb. 24.—
Zu beziehen durch die Kunst- und Verlagsbuchhandlung „Haupt“, Mährisch-Ostau, Chelischgasse 7.

JÜDISCHES THEATER IN MÄHR.-OSTRAU.

Bildungssektion des Jüdischen Arbeiter-Sport-Klubs unter Mitwirkung von Einzelkräften der Deutschen Bühne.

Samstag, 7. Mai 1921, Kath. Vereinshaus, 8 Uhr abds.

Eisik Scheffel

Ein jüdisches Arbeiterdrama in 3 Akten von David Pinski. Aus dem Jiddischen übersetzt von M. Buber.

Ouverture: „TEMPELWEIHE“, Tonstück von Béla Kéler, ausgeführt vom Orchester des Jüdischen Arbeiter-Sportklubs. Vor dem 3. Akt „KOL NIDREJ“ von Max Brod.

Statt Arien.

Zur Barmitzwa-Feier unseres Sohnes Marcell,

welche Samstag, den 7. Mai, 10 Uhr vorm. im Tempel zu Mähr.-Ostau stattfindet, laden wir hienit Freunde und Bekannte gesondert ein.
Dr. R. Faerber und Frau.

Die neuesten Typenkarten

jüdischer Meister, Palästinaaufnahmen, Marken, sowie verschiedene Arten von Abzeichen, Broschen usw. und zu beziehen durch die „Sammelstelle des Jüdischen National-Fonds“ für Mähren und Schlesien, M.-Ostau, Große Gasse 57.

Ausführung von elektrischen Anlagen

jeder Art. Lager von Elektromotoren, Dynamomaschinen, Schalttafeln, Ventilatoren, elektrische Installations- und Bedarfsartikel.
Ing. Max Singer, Brünn, Rosengasse Nr. 3.



Heinrich Süßner, Schaufelwerk, Kassenfabrik, M.-Ostau.

MIEDER

Geradehalter für Schlegelwachsene, Leib- und Hüftenhalter. Miederleibbinden f. alle Zwecke nach ärztlichen Angaben. Reparaturannahme.
Miederhaus E. Lebowitsch, Mähr.-Ostau, Hauptstr. 34. Tel. 700. Troppau, Oberring 52. Tel. 377/8.

Insertiert im Jüdischen Volksblatt
KAUTSCHUK-STEMPEL-ERZEUGUNG
OSKAR TÖRK, MÄHR.-OSTRAU, Lötberg 2, Tel. 805/IV.

KARTONAGEN- UND PAPIERWAREN-FABRIK RICHARD WEISSENSTEIN, IGLAU

empfehlte sich zur Lieferung aller Arten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung.
Spezialität: Kartonzuschnitte für den Flachversand, die vom Empfänger fertiggestellt werden. Offerte u. Muster auf Verlangen.